



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 157.

Sonnabend den 9. Juli

1887.

Wiederkehrender Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 8. Juli.

### Politische Mittheilungen.

Aus Ems wird vom Donnerstag telegraphirt: Der Kaiser Wilhelm nahm gestern Nachmittag mehrere Vorträge entgegen und machte später mit dem Prinzen Wilhelm eine Spazierfahrt die Bahn aufwärts. Nach einer guten Nacht setzte Se. Majestät heute die Trint- und Inhalationskur fort, hörte alsdann mehrere Vorträge und fuhr wieder mit dem Prinzen Wilhelm spazieren. An dem Diner nahm außer dem Prinzen Wilhelm der Prinz Nikolaus von Nassau theil. Nach dem Diner reiste der Prinz Wilhelm nach Potsdam zurück, wo am Donnerstag der Geburtstag seines zweiten Sohnes, des Prinzen Eitel-Friedrich (geb. 1883) gefeiert wurde. Heute Freitag kommt die Kaiserin zum Besuch nach Ems.

Ueber die Reise des Kaisers nach Ems und sein Befinden wird nachträglich noch Folgendes bekannt: Dem Kaiser ist die dreizehntägige Reise recht gut bekommen, obwohl die Hitze auch während der Nachtstunden eine sehr quälende gewesen. Der Kaiser war über die langsame Fahrt sehr verwundert, allein die Aerzte hatten für die Schnelligkeit der Fahrt eine gemessene Anordnung gegeben, um den Kaiser die Nachtruhe nicht zu stören. Am Mittwoch haben die Aerzte beschlossen, den Aufenthalt des Kaisers in Ems nach Möglichkeit zu beschränken, da für die Brunnenkur zur Zeit kein Anlaß vorliegt. Der Kaiser braucht frische, kräftige Waldluft. Er ist überhaupt nach Ems nur gegangen, weil dort sicher auf sein Erscheinen gerechnet ist und nur feinehalben sehr viele Fremde dorthin gekommen waren. Als Termin für die Abreise ist Montag festgesetzt. — Als der Kaiser zum Trinken am Brunnen erschien wurde er außerordentlich lebhaft begrüßt.

Ebenso befriedigend, wie über das Befinden des Kaisers, lauten die Nachrichten über den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen aus London. Die aus der unmittelbaren Umgebung des Kronprinzen kommenden Nachrichten bestätigen, daß sein Befinden überaus günstig ist und daß seine Genesung in der letzten Zeit sichtbare Fortschritte gemacht hat. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß von dem ursprünglichen in Aussicht genommenen längeren Aufenthalt auf der Insel Wight abgesehen werden wird und daß die kronprinzliche Familie weit früher, als bisher angenommen wurde, nach Potsdam zurückkehren wird. — Die deutsche Kronprinzessin wird am 25. d. in dem Volkspalast im Ostende von London abzuhaltende Blumenausstellung eröffnen.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen in London eine Deputation der englisch-jüdischen Körperschaften, welche mit einer Willkommens-Adresse ihren Dank aussprachen, daß das kronprinzliche Paar so entschieden für die Religionsbildung in der Zeit der Antisemitendebatte eingetreten sei.

Der Erbprinz von Meiningen ist aus London wieder in Berlin angekommen. Fürst Alexander von Bulgarien hat einen längeren Sommeraufenthalt in Bad Reihardsbrunn angetreten.

— Der Reichsanzeiger publizirt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Oskar von Schweden.

— Der Eisenbahnminister Maybach ist von Berlin nach der Insel Sylt gereist.

— Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Angenommen wurde das Kunstbuttergesetz. Außerdem wurde das Pferdeausfuhrverbot wieder aufgehoben. — Es heißt, Bayern und Württemberg werden schon am 1. October die neue Branntweinsteuer einführen.

— Mehr als sechsmal ist die 3 1/2 prozentige Hundert-Millionen-Anleihe überzeichnet worden. Der Gesamtbetrag wird auf 640 600 000 Mk. angegeben. Bisher war es ein französisches Privilegium, die nationalen Anleihen so bedeutend überzeichnet zu sehen, nun ist das deutsche Kapital dem gewiß lebenswerthen Beispiel gefolgt. Alle Zeichnungen bis zu 2000 Mk. sollen voll berücksichtigt werden, die übrigen werden entsprechend gekürzt. Nun sage man aber vor allen Dingen nicht mehr, daß kein Geld in Deutschland ist.

— Der meistgenannte Fürst in Europa ist zur Zeit der Prinz Ferdinand von Koburg, den jetzt die große bulgarische Sobranje in Tirnowa zum Fürsten von Bulgarien ausgerufen hat. (Siehe unter Orient.) Die bulgarische Regentschaft meint, der Prinz werde ihr trotz der frostigen Haltung Rußlands den Gefallen thun, die Wahl anzunehmen und den Thron des Fürsten Alexander zu besteigen. Auch sonst wird vielfach die Ansicht vertreten, der Prinz werde sich wenig um die Ungnade des Czaren scheeren, sondern frisch und frei die Regierung antreten. Ob die Anschauungen, welche sich in dieser Richtung bewegen, zutreffend sind, wird sich binnen wenigen Tagen ja zeigen; gut ist es jedenfalls, nicht zu fest zu glauben, daß Prinz Ferdinand auf jeden Fall nach Sofia gehen muß, denn Zwischenfälle sind niemals ausgeschlossen. Das Schicksal Alexander Battenbergs dient gerade nicht zu seiner Ermuthigung, doch darf man freilich nicht Alles zu schwarz sehen. Wer das Glück hat, kommt nicht nur auf einen Fürstenthron, sondern bleibt auch darauf sitzen. Ein bereites Beispiel hierfür ist der König Karl von Rumänien. Er hat sehr lange auf seine Anerkennung als Fürst warten müssen, nachdem er mit Mühe und Noth in sein Land gelangt war, und heute heißt er König und erfreut sich hohen Ansehens. Der Prinz Ferdinand wird wahrscheinlich sofort die Fürstkrone Bulgariens ergreifen, wenn man ihm nur einige Garantien für die Zukunft geben wollte. Aber da sitzt eben der Haken. Gelingt es dem jungen Prin-

zen indessen trotz aller vorhandenen großen Schwierigkeiten die bulgarische Frage aus der Welt zu schaffen, so würde er sich ein großes Verdienst um den europäischen Frieden erworben haben. Deutschland's Sympathien begleiten ihn jedenfalls, wenn er nach Bulgarien geht.

— Statthalter Fürst Hofenlohe hat die Einführung der deutschen Sprache als Amtssprache bei einer Anzahl von Friedensgerichten in Elsaß-Lothringen angeordnet, in welchen der Gebrauch der französischen Sprache noch zulässig war.

— Bei der Erbschaft von preussischen Abgeordnetenhaus in Wahlkreis Schildberg-Abelau wurde für den früheren Abg. Szumann Rittergutsbesitzer von Grabski (Pole) gewählt.

— Der Plan die in Frankreich lebenden Ausländer einer besonderen Steuer zu unterwerfen, weil sie nicht Soldat zu spielen brauchen, wird wohl nicht so schnell ausgeführt werden. Dagegen sollen aber die Ausländer strenger überwacht werden. Der Minister des Innern wird sofort die nötigen Ordres erlassen.

— Aus Petersburg wird eine schwere Erkrankung Geheimrath Radow's gemeldet. Ob es so schlimm ist, ist aber doch die Frage! Die Moskauer Ztg., Radow's Zeitung, bringt wieder einen echten Radow'schen Lügenartikel, der sich diesmal gegen den König von Rumänien richtet. Demselben wird vorgeworfen, er germanisiere und entfittliche das rumänische Volk und verführe es zum Abfall von der orthodoxen Kirche.

— Der deutsche Botschafter in Paris hatte kürzlich eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Flourens. Pariser Blätter behaupteten, es habe sich um den Mobilisierungsplan und um die Spiritusfrage gehandelt. Es ist nichts davon wahr.

— Frankreich. General Boulanger reist heute Freitag zur Uebernahme seines Commando's nach Clermont ab, wo ihm ein festlicher Empfang bereitet wird. Bei der Abreise von Paris wird die Regierung keine Kundgebungen gestatten. — Die französische Regierung erklärte Donnerstag dem Militäranspruch, sie halte den Mobilisierungsvertrag aufrecht. Ob aber für dies Jahr?

— Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat am Mittwoch nach Beendigung ihrer Arbeiten sich vertagt. Ministerpräsident Depretis reist nach seiner Vaterstadt Stradella.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat am Mittwoch Abend Pola verlassen und ist nach Triest gereist, nachdem er den Behörden seinen Dank für den herzlichsten Empfang und die patriotischen Kundgebungen ausgedrückt hatte. Der Kronprinz Rudolph kehrt Ende dieser Woche aus Galizien nach Wien zurück.

— Großbritannien. Im Londoner Anarchistenlager ist helle Uneinigkeit ausgebrochen. Die

Anarchisten haben ihren bisherigen Führer Dave, „weil er sich ihres Vertrauens nicht würdig gezeigt,“ durch Mehrheitsbeschluss aus- gestoßen. Der gekürzte Dave droht seinen Gegnern nunmehr mit Entfaltungen.

**Orient.** In der Donnerstagsführung der großen Sobranje in Zienowa wurde auf Vorschlag des Präsidenten Lantschew einstimmig Prinz Ferdinand von Koburg durch Erheben der Versammlung von den Sitzen und unter langanhaltendem Bravo und Händeklatschen zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Ein anderer Kandidat kam nicht in Betracht. Eine Deputation wird f. Z. zu dem Prinzen gehen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Ueber die Persönlichkeit des jungen Fürsten, mit dessen Wahl ganz Bulgarien einverstanden ist, haben wir früher schon Näheres mitgeteilt. Irgend welche Aeußerungen der Mächte liegen nicht vor.

Der „Pol. Corr.“ wird geschrieben, Rußland sei durch den Rücktritt der ihm feindlichen serbischen Minister völlig befriedigt und werde keinen Versuch machen, sich weiter in die inneren serbischen Verhältnisse einzumischen.

Es macht sich! Bisher standen sich Serbien und Montenegro, da letzteres ganz von Rußland abhängig ist, wie Hund und Katz einander gegenüber. Kaum ist aber in Belgrad Nikitsch warm geworden, so werden auch mit Montenegro „freundliche Beziehungen“ angebahnt. Dagegen ist von Freundschaft mit Bulgarien kaum noch die Rede.

### Provinz und Umgebung.

† Freyburg, 4. Juli. In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung nationalliberaler Wähler entwickelte Herr Amtsrichter Dr. Pieschel sein Programm und betonte, daß er voll und ganz auf nationalliberalem Boden stehe, die Section nicht mitgemacht habe und absolut unabhängig sei. Die Ausführungen des Redners wurden beifällig aufgenommen. Nach heftiger Debatte zwischen einem hiesigen Anhänger der deutschfreisinnigen Partei und Herrn Bürgermeister Raske verfuhrte ein Dr. Wübner, der sich offen zur socialdemokratischen Partei bekannte, in bekannter zu Massenhaß aufreizender Weise die beglückenden Lehren seiner Partei vorzutragen, wurde aber sehr bald durch Zwischenrufe unterbrochen und aus dem Saale entfernt. Nachdem sodann Herr Amtsrichter Pieschel nochmals das Wort ergriffen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser. — Die nunmehr beendete Heuernte hat quantitativ und qualitativ ein überaus günstiges Ergebnis gehabt.

† Reichardtswerben. Der Handelsmann Kropp von hier zog sich dadurch einen schweren Knochenbruch des Beines zu, daß er auf der Straße nach Weisfels beim Bestiegen der Schopffelle infolge Schenwerbens der Pferde zu Falle kam und dieäder des Wagens über das linke Bein hinweggingen. Der Verunglückte mußte in die Halle'sche Klinik gebracht werden.

† Am Montag Nachmittag ist in Teutschenthal ein so starker Hagel gefallen, daß die Ernte zum Theil sehr beschädigt ist.

† Weisfels. Unsere Stadt befindet sich in einer schon längere Zeit dauernden Nothlage mit dem Wasser. Wir haben zwar eine nagelneue Wasserleitung und auch Wasser darin; dasselbe wurde jedoch in der letzten Stadtverordneten-Sitzung von Herrn Bürgermeister Falkson als „braune Sauche“ bezeichnet, für welche man den vollen Zins nicht mehr von der Bürgererschaft erheben könne, da dies unbillig sei. Herr Ingenieur Otto erklärte, daß die Verschlechterung des Leitungswassers von einer in den Röhren festsitzenden Schlammficht herrühre, die sich nur durch gründliche Spülung löse, ebenso die dahinter befindliche Asphaltficht der Rohrwan- dung, durch welche auch die braune Farbe des Wassers entstanden sei, welche sich zwar wieder verlieren, aber noch viellecht vierzehn Tage einen bitteren Geschmack hinterlassen werde. Man ist in der Bürgererschaft durchaus wenig erbaut über das Gehörte und fragt sich, ob die Berliner Firma, welche die Leitungsarbeiten ausführte, nicht zum Schadenersatz herangezogen werden könne. (Gr. Stg.)

† Dem Provinzial-Schulrath Dr. Todt zu

Magdeburg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

† Duedlinburg. Die Harzwirthe haben alle Ursache, jetzt ein vernünftiges Gesicht zu machen, denn an Sommerfremden fehlt es nicht. Am Sonntag passirten allein 7 Sonderzüge, die von Halle, Braunschweig, Leipzig, Zerbst und Dessau zc. abgelassen waren, unsere Station. Die Brauerei Thale verzapfte allein 35 hl Bier am Sonntag.

† Kahl. Dem verunglückten Seiltänzer, von dem wir unlängst berichteten, ist das Seil von Bubenhand zerschnitten worden, so daß dasselbe zerreißen und so das Unglück eintreten mußte.

† Suhl. Es giebt doch noch mitleidige Seelen auf der Welt. Kommt da an einen der letzten Tage im Bäuerlein an den Posthalter, an welchem im Schweiß seines Angesichts ein wohlgenährter Postmann arbeitet. Das Bäuerlein macht eine kleine Einzahlung, auf welche es 10 Pfg. herausbekommen soll. Als diese sich in der Kasse des Beamten nicht gleich finden wollen, wirft das Bäuerlein einen mitleidsvollen Blick auf das schweißglänzende Antlitz des Stephans- jünger und wohlwollend kommt es über seine Lippen: „Es ist heute sehr heiß, behalten Sie den Ridel und trinken Sie ein Glas Bier dafür!!!“ Das Antlitz des also Angeredeten soll zum photographieren gewesen sein.

† Schwarza. Das alte Schloß (Stollberg) ist für 7500 M. an einen Kaufmann verkauft, welcher eine Cigarrenfabrik darin errichtet.

† Ilmenau. Eine Theaterkritik des hier erscheinenden Blattes „Heine“ enthält folgende tief sinnige Bemerkungen: „Dieses erschütternde und rührende Schweigen dürfen wir das Groß- artige nennen, was Herr Bergmann in dieser Rolle geleistet. Ebenso war die Scene des Schweigens bei Herrn Wipper als Tammenhof im letzten Auftritt des letzten Actes von erschütternder Wirkung.“ Da hat man wieder einmal den Beweis, daß Schweigen Gold ist. Es dürfte daher auch dem Herrn Kritiker zu empfehlen sein.

† Friedrichroda. Der hiesige Fremden- verkehr fängt jetzt an, ein lebhafterer zu werden, als es bisher der Fall war. Nach der am ver- gangenen Dienstag ausgegebenen 7. Curliste sind nunmehr 1153 Curgäste hier angekommen, womit die Zahl im vorigen Jahre um dieselbe Zeit freilich noch nicht erreicht ist, was bei der an- haltend kalten und regnerischen Witterung im ganzen Maimonat nicht besonders auffallend erscheinen wird.

† Eisenach. Der Bürgermeister der benach- barten Gemeinde Wartha ist wegen Urkunden- fälschung verhaftet worden.

† Die vier Jenseiter Korps, welche am Mitt- woch in Kunzig bei Jena 14 Minjuren schlagen wollten, wurden, als sie die feiste begonnen, hatten, vom Bürgermeister und Landgendarm abgefaßt.

† In Weimar wäre dieser Tage beinahe ein Knabe beim Baden dadurch ums Leben ge- kommen, daß er sich, um das Schwimmen zu erlernen, einen mit Flaschenstopfen gefüllten Sack um den Leib gebunden hatte. Der Oberkörper kam dadurch unter Wasser, die Füße aber in die Luft. Der Junge wurde glücklicherweise noch rechtzeitig gerettet.

† Die Glogauer Strafkammer hat einen Lotteriellecteur in Leipzig, der auf Grund des preussischen Lotteriegesezes angeklagt war, freigesprochen. Eine Aufforderung zum Spielen in der sächsischen Lotterie, an einen Geschäfts- reisenden in Grünberg gerichtet, der wegen Unterschlagungen verhaftet war, war nach Glo- gau in die Hände des Untersuchungsrichters ge- langt und von diesem der Staatsanwaltschaft übergeben. Nach Ansicht der Strafkammer liegt in diesem Falle nur der Versuch einer strafbaren Handlung vor, der nicht strafbar ist.

† Die Tage des Regels- und Statongresses in Leipzig sind nun vorüber. Man schreibt dem Reichsboten darüber von dort: „Man hat gespielt und gefegelt, sogenannte „Turniere“ veranstaltet, allerhand Concerte gehört und Schau- stellungen gesehen, Preise und Medaillen vertheilt. Cui bono? Wir mißgönnen keinem ein Ver- gnügen; wenn aber das Spiel so präventiv auf- tritt, wie hier, dann wird die Sache bedenklich.

Wenn man die Regler in ihren phantastischen Harlekinsmäuten, mit Orben und Schleifen aller Art geschmückt, in der Stadt herumtuschieren sah, wenn man hörte, daß die „Statbrüder“ lange und eingehend die Frage erwogen haben, ob man nach Werth oder Spiel „reisen“ sollte u. dgl. m., so drängten sich unwillkürlich die Fragen auf: Leben wir denn im Fasching? Ist unsere Zeit nicht zu ernst zu solchem Land? Der Aus- schuß des Reglerfestes hatte die Bewohner auf- gefordert, die Häuser zu beslagern, als sei das Fest ein großer Gedentag, ein Fest der ganzen Stadt; im allgemeinen hatten nur Restaurants der Aufforderung entsprochen. Die einziehenden Regelflubs hatten ihre Fahnen mitgebracht. Was soll man zu solchen Regelsbannern sagen, die in der einen Ecke ein Schwein, in der andern eine Ratte zc. führen? Wenn die Herren an solchem Wibe ihre Freude haben, gut, so mögen sie ihr Banner in ihrem Klublokale aufhängen, aber nicht verlangen, daß man ein solches Banner durch Häuferschmuck begrüßt. Der Höhepunkt der Geschmacklosigkeit ward aber durch ein an Sr. Majestät den Kaiser und Sr. Majestät den König von Sachsen gesendetes Telegramm erreicht, in dem den erlauchten Monarchen ein urkräftiges „Gut Holz“ zugeufen wurde. Kann man einen solchen Ausdruck anders, als abgeschmackt nennen? Noch einen Schritt weiter, und die Begrüßung streift an die Ver- leidigung. Können wir uns darüber wundern, daß unser socialdemokratisches Blättchen diese Kongresse mit Ausdrücken begrüßt, die wir hier nicht wiedergeben können? Die Erhebung des Spieles zu einem Kongreßgegenstande, diese Schaustellung des Nichtsthuns muß auf die unter der Last der täglichen Arbeit knechtenden einen eigenthümlichen Eindruck machen. Vor wenigen Jahren noch stellte der „Madderbadtsch“ einen Reglerkongreß als ein Spottbild hin, wie weit die Vereins- und die Kongreßmeierei noch kommen könne. Das Spottbild ist Wahrheit ge- worden. Was werden wir nun noch erleben? Im Inerantentheil des „Leipziger Tageblattes“ wird bereits zur Gründung eines „Schafstopp- verbandes“ aufgefordert.

† Während der Verhandlungen in Leipziger Hochschuleprozeß hat sich bekannter- maßen ein Zeuge Haas das Leben genommen. Haas war früher Weßhändler und dann Wirth; er galt als etwas überspannt. Dem Vernehmen nach war er keineswegs als ein Hauptzeuge vor- geladen; er sollte, wie erzählt wird, einfach über einen Auftrag Klein's an Grebert, den er über- mittelt hatte, ohne zu wissen, um was es sich handle, ausagen. Möglicherweise fühlte er sich aber auch stark compromittirt. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

### Aus der Stadt und Umgebung.

\*\* Seit einigen Tagen ziehen große buntfarbene Plakate an den Straßenenden die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Dieselben bringen Szenen aus dem nächsten hier eintreffenden Hagen- beck'schen Circus zur Anschauung; letzterer hat bereits in Halle seine Vorstellungen begonnen und trifft am Dienstag den 11. Juli Mor- gens 7 Uhr mittels Extrazuges hiersebst ein. Wie man uns mittheilt hat Herr Hagenbeck mit der Staatsbahn-Verwaltung ein Abkommen da- hin getroffen, daß gedachter Extrazug gegen Zah- lung von 80 000 M. bei einer Gültigkeitsdauer von 6½ Monaten ihm fortwährend zur Ver- fügung steht. Der ganze Train, der speciell für das Unternehmen eingerichtet ist, bleibt während des Aufenthalts des Unternehmers an einem Orte bis zur Wiederverbenutzung an diesem stehen. Am 16. October muß die Rückkehr des Zuges nach Hamburg und dessen Uebergabe erfolgt sein. — Die Tageskosten des Unternehmens belaufen sich beläufig bemerkt auf 1500 M.

\*\* Nach einer Mittheilung des Central-Vor- stes des bür. Innungs-Verbandes „Bund deut- scher Böttcher-Innungen“ findet in den Tagen vom 10.—12. Juli d. Js. zu Magdeburg der erste deutsche Böttchertag statt. — Auf Wunsch des Central-Vorstandes und im Interesse der Förderung des Innungswesens empfehlen wir den Böttchermesse die an dem in Rede stehenden Böttchertage zu betheiligen und bitten die Herren Gemeinde-Vorsteher, die

Böttchermesser hierauf aufmerksam machen zu wollen.

\* Die berühmte Ungarische Zigeuner-Capelle des Primas Venczö Gyula, welche auf der großen Oesterreichisch-Ungarischen Ausstellung in Budapest den ersten Preis erhalten und den Sieg über alle mitconcurirende Capellen errungen hat, ist augenblicklich auf einer großen Concertreise durch Deutschland und Holland begriffen und wird dieselbe auch in Merseburg aufreten.

\*\* Gestern Abend hatte Herr Schloßgärtner Piotrowicz im Schloßgarten eine blühende „Königin der Nacht“ ausgestellt, zu deren Besichtigung zahlreiche Blumenfreunde sich einfanden.

### Vermischte Nachrichten.

\* Auf dem deutschen Bundeschießen ist noch die Abendung zweier Telegramme beschlossen worden, und zwar an den Herzog von Coburg-Gotha und den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Das erstere lautet: „Euer Hoheit bedeutames Telegramm hat in der Festsammlung allgemein freudige Aufnahme und Zustimmung gefunden und schöne Erinnerungen an die Zeiten der Vorbereitungen für die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches und die unvergänglichen Verdienste Ew. Hoheit um dieselbe inmitten der nationalen Bewegungen jener Zeit erweckt. Wenn wir nicht sollten hoffen dürfen, daß Ew. Hoheit durch Höheren Gegenwart das Jubiläumsfest verberlichen werden, sagen wir Ew. Hoheit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Der Centralauschuß.“ Das 2. Telegramm lautet: „Seiner Majestät dem erhabenen Kaiser Franz Joseph, dem treuen Bundesgenossen, dem Freunde unseres greisen Kaisers, dem hochherzigen Freund und Beschützer der Schützen und ihrer edlen Bestrebungen, sendet die Festsammlung des 9. Deutschen Bundes- und Jubiläumsschießens zu Frankfurt a. Main ehrfurchtsvollen, hoch begeisterten Gruß. Der Centralauschuß.“ Die Antwort Kaiser Franz Josephs lautete: „Meinen herzlichsten Dank der Festsammlung des neunten Deutschen Bundes- und Jubiläumsschießens zu Frankfurt a. Main für die mir mit Ihrem heutigen Telegramm dargebrachte Rundgebung. gez. Franz Joseph.“

\* In Wien ist ein Wucherer Heßcheles zu einem Monat strengen Arrest und 300 Gulden Geldstrafe verurtheilt worden.

\* In Ludwigshafen aus der Haft entlassen wurde in diesen Tagen der unter dem Verdacht der Verbreitung socialistischer Schriften verhaftete Tapezierer Ehrhart, der Reichstagskandidat der dortigen Socialisten. Die Entlassung erfolgte ohne Kautionsstellung.

\* In Pola in Istrien fand am Mittwoch der Stapelauf des Thurmsschiffes „Kronprinz Rudolf“ in Gegenwart des Kaisers Franz Joseph und mehrerer Erzherzoge statt.

\* Der Kaiser von Brasilien hat sich am letzten Juni von Rio de Janeiro nach Europa eingeschifft.

\* Eisenbahn-Unglück in Paris. Der Sonntag Nacht 12 Uhr fällige Abzug aus Bordeaux fuhr bei seinem um eine Stunde verspäteten Eintreffen mit voller Schnelligkeit in den Bahnhof der Orleansgesellschaft ein, da sich der Hebel zur Dampfstellung festgehaft hatte. Die Maschine durchbrach eine dicke Mauer und wurde nebst Tender, Packwagen und Restaurationswagen völlig zertrümmert. Der Heizer, Locomotiv- und Zugführer wurden schwer verwundet ins Spital gebracht. Glücklicherweise bestand sich im ganzen Zuge kein einziger Reisender.

\* Die Cholera herrscht in dem kleinen Orte Rocella in Calabrien immer noch. Bisher sind 17 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen.

\* Ein Schelm hat den Scherz in die Welt gesetzt, die Königin Victoria werde jedem an ihrem Jubiläumstage in brittischen Reich gebohrenen Kinde 6 Guineen und eine silberne Wiege schenken. 400 Gesuche sind in Folge dessen schon in Windsor eingegangen und hunderte können noch folgen, denn allein in England beträgt die Zahl der täglichen Geburten 3200.

\* Die große Dynamitexplosion in Ungarn fand bei einer Instruction über die praktische Verwendung des Dynamits bei

Sprengungen statt. Die ganze Batterie explodirte. Zwei Officiere waren sofort todt, ein dritter starb nach einer mit wahren Heroismus ertragenen Amputation. Sieben Mannschaften blieben todt auf dem Platze, zehn starben im Laufe des Tages an den schweren Verletzungen. 42 Mann wurden verwundet und meist fürchterlich zugerichtet. Das Dynamitquantum, welches explodirte, war etwas mehr als ein halbes Kilogramm.

\* Ein Oberprimaner des Gymnasiums in Dortmund hat seinem Leben durch Vergiftung mit Cyanalk ein Ende gemacht.

\* Eine theure Ohrfeige. Bei einer Verhinderung vor der Münchener Strafkammer hatte ein wegen Diebstahlsversuchs Angeklagter die Frechheit, einen Zeugen eine Ohrfeige zu versetzen. Der Staatsanwalt erhob sofort wegen Körperverletzung Anklage; auch der Geschlagene stellte Strafantrag. Der Gerichtshof erkannte, abgesehen von der übrigen Strafe, lediglich wegen der Ohrfeige auf 6 Monate Gefängniß.

\* Ein Wolfenbruch. Aus Mainz wird gemeldet: Ueber Ober- und Niederheimbach ist ein Wolfenbruch gefallen. Weinberge und Felder sind abgeschwemmt, ganz Oberheimbach ist mit Wasser und Schlamm überfluthet, das Vieh ist nothdürftig gerettet, die Arbeit vieler Winzer ist aber auf Jahre dahin. Auch bei Lorch ist ein Wolfenbruch niedergegangen.

8. Fortsetzung. [Nachdruck verboten.]

### Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

#### 8. Kapitel. Am Fenster.

Verstimmte kehrte der Graf nach der Stadt zurück; er hatte fest darauf gerechnet, Cora wiederzusehen, ihre Hand in der seinen zu halten, zu sehen, wie zartes Roth ihre Wangen färbte, sobald seine Blicke auf ihr ruhten, und seine Enttäuschung war eine bittere, aber nur momentan, denn alsbald sagte er sich, daß bei ernstlichem Willen die Spur einer jeden Person wiederzufinden sein mußte und daß, wenn man nur die richtigen Geldmittel in Anwendung bringe, sich gewiß auch der Ort entdecken lasse, an welchem Herbert Sinclair seine Schwester verborgen halte.

„Ist es denkbar, daß er sie weggebracht hat, nur um jeden Verkehr mit mir abzuschneiden?“ fragte sich der Graf. „Hat die Alte uns am Ende doch verrathen? Am letzten Abend wollte es mir scheinen, als ob er Verdacht schöpfe, dann aber beruhigte mich doch wieder die Art seines Benehmens gegen mich. Gleichviel, ich lasse mich nicht so leicht abschrecken. — Cora's Schönheit verdient es, daß man ihr wegen einen Kampf wagt!“

Mit dem Monat Juni kehrte aus dem jonischen Süden Lady Lucie Belmont zurück in Begleitung ihrer Tante, Lady Martyn.

Wie die Pflicht es heischte, war natürlich Lord Almaine einer der ersten und häufigsten Besucher in ihrem Hause. Er hatte seine Kousine nicht ungerne, aber sie langweilte ihn sehr leicht und als Lebensgefährthin wäre ihm, im Grunde genommen, Lady Saint-Maur weitaus lieber gewesen.

Lucie war ein hübsches, anmuthiges Mädchen mit großen, blauen Augen, blonden Haaren, sanften Wesen und angenehmer Stimme. Lord Almaine aber, welcher an den Umgang mit formgewandten Salondamen gewohnt war, dem nebstbei gerade jetzt die Erinnerung an Cora Sinclair's Schönheit vor der Seele schwebte, fand den Verkehr mit seiner Kousine ermüdend, und obgleich er es als pflichtgetreuer Verlobter an schuldigen Aufmerksamkeiten nicht fehlen ließ, so waren ihm dieselben doch eine drückende Last, anstatt eines Herzensbedürfnisses.

„Du siehst nicht gut aus, Stanley,“ sprach Lady Lucie am ersten Abend nach ihrer Rückkehr zu ihrem Verlobten. „Bist Du auch gewiß, daß Du Dich von den Folgen Deines Unfalles gänzlich erholt hast?“

Und mit unansprechlicher Zärtlichkeit ruhten ihre blauen Augen bei dieser Frage auf dem Grafen.

„Vollkommen gewiß,“ lächelte dieser, „aber ich denke, daß einige Wochen physischen Leidens stets Spuren zurücklassen, selbst wenn das Leiden an sich schon gänzlich gehoben ist.“

„Erzähle mir doch von den Leuten in Richmond, bei denen Du Dich aufgehalten hast, ich meine den jungen Künstler, von dem Du mir schreibst. Sind sie sehr freundlich mit Dir gewesen?“

„Sehr!“ versicherte Lord Almaine. „Es war ein alterthümliches, rebenumranktes Häuschen, in welchem ich Aufnahme fand. Dich mit Deiner romantischen Gemüthsveranlagung würde es geradezu entzückt haben. Der Hausbald bestand aus einer alten, italienischen Dienerin, welche immer noch die Tracht ihrer Heimath trug und von der man hätte glauben können, sie träte aus einem Gemälde Rembrandt's hervor; ferner aus einem zweiten, englischen Diensthofen. Herbert Sinclair selbst ist ein ungewöhnlich schöner Mann und, wie ich glaube, äußerst talentirt; seine Schwester muß auch hübsch genannt werden, obwohl ihre Schönheit gänzlich anderer Art ist, als die ihres Bruders!“

„Wilst Du mich nicht zu ihnen führen? Ich würde ihnen so gern danken für alle Güte, welche sie Dir gegenüber an den Tag gelegt haben, Stanley.“

„Wenn ich es könnte, mit Freuden,“ erwiederte er, „aber es thut mir leid, Dir berichten zu müssen, daß ich, als ich einige Zeit, nachdem ich genesen war, in Tryst vorprach, das Haus von Fremden bewohnt fand, welche mir nur mitzutheilen vermochten, daß der junge Künstler mit seiner Schwester verveift sei.“

„Das thut mir aufrichtig leid, Stanley, wir hätten ihnen vielleicht nützlich sein können,“ meinte Lady Lucie bedauernd.

Die Tage vergingen, die Saison in London neigte sich dem Ende zu, doch Lord Almaine hatte trotz aller Nachforschungen, welche er bezüglich Herbert Sinclair's anstellte, immer noch kein befriedigendes Resultat erzielen können und hing an, sich mit Besorgniß zu fragen, ob dies überhaupt jemals der Fall sein würde.

Die Hindernisse, welche ihn von Cora trennten, ersticken seinen Wunsch, sie zu sehen, durchaus nicht; im Gegentheil, sie vermehrten seinen Eifer und machten ihn mehr denn je entschlossen, sie wiedersehen zu wollen, um die einstige Macht von Neuem über das geliebte Mädchen zu gewinnen.

Inzwischen aber war er der feste Begleiter Lady Lucie's, besuchte mit ihr die wenigen Unterhaltungen, welche sie ihrer zarten Gesundheit wegen mitmachen durfte, und erschien regelmäßig in Lady Martyn's Loge an der Seite seiner Verlobten.

Lady Lucie war namenlos glücklich und verjüngte sich dadurch von Tag zu Tag. Ihre Augen bekamen einen Glanz, welcher denselben bis dahin fremd gewesen war; das Krankhafte ihres Aussehens wich einem rothigen Gloriet und man sagte sich allerorts, der Graf sei zu beneiden, denn er führe nicht nur ein reiches, sondern auch ein liebenswürdiges und schönes Mädchen zum Traualtar.

„Wilst Du mich heute zu Frau Colston fahren, Stanley?“ fragte Lady Lucie eines Nachmittags den Grafen, als sie mit ihm den Phaeton bestieg.

„Ist es nicht schade, einen so schönen Nachmittag an Besuchen zu verschwenden?“ entgegnete Lord Almaine. (Fortsetzung folgt.)

### Industrie, Handel und Verkehr.

**Rordhauser Stadtobligationen Em. I und II.** Die nächste Fälligkeit findet Ende Juli statt. Gegen den Courswaß von ca. 1 1/2 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mk.

### Markt-Berichte.

**Halle, 7. Juli.** Preise mit Ausschluß der Marktergebniß für 1000 Kilo netto. Weizen, 179 bis 185 M., Landweizen bis 187 M., Roggen, 126—130 M., Gerste, ohne Geschäft, Futter. — M., Land. — M., Cerealgerste — M., Voller, farb. angeh. 115—119 M., Raps — M., Victoria-Erbsen — M., Kimmel incl. Saad p. 100 Kilo netto, ohne Angebot und Preisangabe — M., Stärl. incl. Saad p. 100 Kilo netto 38—39 M. — Er mittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Ainen — M., Bohnen — M., Scherwobohnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Esparsette ohne Notiz. Futterartik. Futtermais 13 — M., Roggenkleie 3,75 M., Weizenhalben 8,25 — M., Weizenkleie 5,25 M., Malzmehl helle 9,50—10,50 M., dunkle 8,50—9 M., Dinkel 12 — M., Maiz 27—28 M., Rißöl ohne Angebot, Solaröl 9,25/30° 11 11,50 M., Spiritus, p. 1000 Lit. Proc still, Kartoffelspiritus 67,25 M.

# Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 10. Juli cr  
 Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr.  
 Theater: **Die Galoschen des Glücks.** Anfang 5 Uhr.  
 Abends: **Ball im Kursaal.**

Wohnung mit Pension im Bade selbst täglich à Person Mk. 3,50.  
**Max Schwarz.**

NB. Für Geschirre Stallung reichlich vorhanden.

**Herzogl. Baugewerkschule Holzminden**  
 damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule  
 Winters. 2. Nov. Vorunt. 4. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Von **Sonnabend, den 9. d. M. bis Montag, den 11. d. M.** steht in meiner Filiale **Fabrtmühle bei Mückeln** ein sehr großer Transport **Altenburger und Genthiner Kühe mit Kälbern** sowie gute bairische Zugochsen, acht Simmenthaler Jährlinge und Zuchtbulen zum Verkauf.  
**J. Leidhold,**  
 Viehhändler.

## Wiesenverpachtung.

Die Grasnutzung der dem Gutsbesitzer **Berthold zu Blößen** gehörigen Wiese in **Wenschauer Flur** von ca. 6 Morgen soll verpachtet werden und habe ich hierzu Termin auf **Sonnabend, den 9. Juli Nachm. 5 Uhr** im **Hesselbarth'schen Gasthose** anberaunt. Merseburg, den 6. Juli 1887.  
**Fried. M. Kunth.**

## Hypothekengelder

jeder Größe hat sofort resp. 1. October cr. anzuleihen  
**Carl Rindfleisch,**  
 Merseburg, Burgstraße 12.

### H. Kügler,

**Specialitäten:**  
 a. Bahnhof Zeulenroda, Neuz.  
 Bierflaschen pr. 100 Stück 7 bis 8 Mark.  
 Bierflaschen mit Patentverschluss p. 100 St. 12 bis 13 Mark.  
 Bierseidel (richtig geacht) p. 100 St. 20 bis 30 Mark (vorz. B. Pfälzer).  
 Neu: im. amer. Bierseidel mit Neufilberbeschlag p. 100 St. 90 Mk. im. amer. Bierseidel mit abnehmbarem Neufilberbeschlag p. 100 St. 120 Mark.  
 Einmachgläser und Einmachflaschen in 200 Größen von 5 Mark p. 100 St. an.  
 Complettete Sturmlaternen (1 Mark) Lampen aller Art.  
 Gasfenlaterne.  
 Cylinder, Schirme, Fliegenfänger, Milchflaschen, Schnapsflaschen, Standflaschen, Weinflaschen, Seltersflaschen, Wasser- u. Weingläser, Liqueurgläser u. Flaschenfüll- u. Flaschenreinigungs-Apparate.

## Das Berliner Ofen-Lager,

**Johannisstraße Nr. 12,**  
 empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten Lieferung von **Stuben- und Küchenofen** in solider Ausführung; **Umsetzen und Reinigen** derselben bei **billigster Preisstellung.**  
**H. Zipliesky.**

## Presssteine und Briquets

liefern in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten zu den billigsten Preisen und bitte ich um gefl. Aufträge.  
**Otto Teichmann.**

## Prech- und Jagdwagen

neuester Construction sind stets vorrätig bei vermittelter Frau **Schmidemeister Pauline Schaum zu Lützen.**  
**Preiselbeeren mit Zucker, Kartoffelmehl, Bleichsoda, ff. Weizenstärke** empfiehlt preiswerth in früherer Sendung  
**C. W. Brossmann,**  
 Altenburger Schulplatz 2.

## Simbeeren

kaufen **Thiele & Franke.**

## Bausandsteine

aus dem Bruche am **Naundorf-Kriegsfelder Wege** pro Ruthe ca. 120 Ctr. zu Mark 13,50 verkauft

## Zuckerfabrik Körbisdorf.

Zahlung hat im Comptoir zu erfolgen. Nach Uebereinkommen übernimmt auch die Fabrik die Abfuhr.

## Unentgeltlich

radikale Heilung der **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen und ohne Berufshörung, die **Privatanstalt für Trunksuchtleidende**, **St. Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

## P. P.

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich von jetzt ab vorläufig **Unteraltenburg No. 56** (neben der Pfarre).  
**G. Apitzsch,**  
 Tapezierer und Decorateur.

## Herrschaftliche Wohnung.

Die bis jetzt vom Herrn Gensdarmerei-Major **Freiherrn von Krane** innegehabte herrschaftliche Wohnung mit dazu gehörigem Pferdestall, Wagenremise und Aufsichtswohnung wird zum 1. Januar 1888 miethfrei  
 Nähere Auskunft hierüber ertheilt freundlichst **Teichstrasse 23, part.**

## 2 Parterre-Logis,

passend für Buchbinder, da keiner in der Umgegend ist, oder Privatleute, sind vom 1. October ab in **Keuschberg** zu vermieten. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

## Eine Wohnung

5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör; eine dazgl. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sind zu vermieten und können sofort bezogen werden  
**Salle'sche Str. 11.**

**Ein möblirtes Zimmer** ist zu vermieten  
**Th. Sommer,**  
 Raumburger Straße 1b.

## Formulare zu Unfall-Anzeigen

zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

**Alle Annoncen** vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter

## RUDOLF MOSSE

**Annoncen-Expedition** in Merseburg

**Beretreter Herr A. Wiese.**  
 Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
**Klein-Kayna Nr. 39.**

## Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querlinien in der **Expedition des Kreisbl.**  
 Wir sind in der letztvergangenen Zeit allmählich sechszehn Hausübner vom Hofe gesehrt worden. Derjenige, welcher mir den Dieb so anzeigt, daß ich ihn zur Bestrafung bringen kann, erhält zehn Mark Belohnung.  
**Der Oberforstmeister.**  
 Müller, Reitbahn Nr. 7.

Eine hübsche Familienwohnung an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

## Stöbnitz.

Sonntag, d. 10. Juli **Sternvogelschiessen** (mit Büchsen) und **Tanzvergnügen.** Montag, den 11. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab, **Sternschiessen** Abends **Ball.** Es ladet freundlich ein **Zschiegner, Gastwirth.**  
 NB. Stöbnitz liegt 5 Minuten vom Bahnhof Mückeln. **D. O.**

## Knapendorf!

Sonntag, den 10. Juli, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an **Sammelausgeln u. Tanzmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Frißsche.**

## Skopau.

Zu den am 10. d. M. stattfindenden **Kinderfest** ladet freundlichst ein **A. Kirchhof.**  
 Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

## Bauern-Verein Merseburg.

Sonntag den 10. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, **Wanderversammlung in Frankleben.** Vortrag des Herrn Director **Glaz** über **"Confervirung des Stalldüngers."** Abfahrt der Teilnehmer an der Versammlung vom hiesigen Bahnhofe Nachmittag 2 Uhr 40 Min. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

## Theater im Tivoli.

**Sommertheater.**  
 Sonntag, 10. Juli: **Zum 2. Male!**

## Die Sternschnuppe

Schwank in 4 Acten von G. v. Moser und **Otto Girndt.**  
**Anfang 8 Uhr.**

## Stadttheater Leipzig.

Sonnabend, 9. Juli.  
 Neues Theater. **Wagner-Cyclus IX. Siegfried.** Anfang 6 Uhr.  
 Altes Theater. Gastspiel von **Mr. D'Ohly** Carté's Enqal. Opern-Gesellschaft. **Der Mikado.** Anfang 1/2 8 Uhr.